

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Kultur + Freizeit	Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes	Datum: 01.10.2020
--	--	----------------------

Top	Buchstabe s. unten	Thema 4. Termin: SMART-Ziele	Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i>
-----	--------------------------	--	---

Anwesend: Jessica Hermann, Ilona Kolbach, Kendrick Macasero, Annika Stegmaier, Ulrike Thiele **Entschuldigt:** Werner Bürgel, Lasse Jaspers, Jennifer Rihm, Franziska Sauermilch, Sabine Sauermilch, Axel Siebert, Heite Stünkel, Ina Warner

1		<p>Begrüßung und Info zum Ablauf</p> <p>Prozessplanung Es erfolgt erneut eine Gesamtübersicht über den Prozess zur Erarbeitung des Aktionsplans für Langenhagen und zur Orientierung wo sich die AGs gerade befinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sitzung 1: Vision (Sonne) • Sitzung 2: Visionssatz • Sitzung 3: UN-BRK • Sitzung 4: SMART-Ziele • Sitzung 5: Maßnahmen zu den Zielen sammeln • Sitzung 6: Maßnahmen priorisieren, ggf. weitere Ziele • Sitzung 7: Maßnahmen formulieren... <p>Vermutlich werden wir etwas von der ursprünglichen Planung abweichen und erstmal Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele suchen</p>	
---	--	--	--

2		<p>Indexfrage: Gibt es in der Stadt Langenhagen Kultur-, Freizeit- und Sportangebote, bei denen die gleichberechtigte Beteiligung von unterschiedlich befähigten Menschen – auch in besonderen Zeiten – gut gelingt? Was trägt wesentlich zum Gelingen bei?</p> <p>Die TN notieren auf grünen Karten, welche Angebote ihnen einfallen und auf weißen Karten die Gelingensfaktoren dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die „neueren“ Kirchen: technische Hilfen (z.B. Hörschleifen) sind vorhanden, barrierefrei - Quartierstreff: Niedrigschwellige Angebote - Wasserwelt LGH einfache Leitsysteme - Stadtteilstefte vielfältiges Angebot, Identifikation / Zugehörigkeitsgefühl - FahrKulTour 	
---	--	--	--

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	<p>Legende</p>
---	----------------

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Kultur und Freizeit	Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes	Datum: 01.10.2020
--	---	----------------------

		- Offene Gesellschaft, z.B. offenes Klavier Vermittelnde Rolle	
3	W s.u.	Struktur – Aufbau des Aktionsplans Es wird eine Beispielseite aus dem Oldenburger Aktionsplan vorgestellt, um eine mögliche Struktur des späteren Aktionsplans zu verdeutlichen. Unterschiede zum Langenhagener Aktionsplan: - Der Aktionsplan LGH fokussiert die Teilhabe aller Menschen (in Oldenburg eher Fokus auf MmB) - Im Oldenburger Aktionsplan sind Zielformulierungen unter „Maßnahmen“ eingeordnet.	
4		Bedarfstabelle Die Bedarfstabelle ist eine Liste der gesammelten Bedarfe und Ideen aus den bisherigen Sitzungen, unterteilt in die Bereiche „Kultur“ und „Freizeit + Sport“. Hinter jedem Punkt ist u.a. vermerkt, ob es Querverbindungen zu anderen Handlungsfeldern gibt. In der Tabelle sind auch die Schlüsselwörter- und sätze aufgelistet, die die TN aus der UN-BRK ausgewählt haben. Die TN haben die Tabelle vorab zugeschickt bekommen. Gemeinsam markiert die Gruppe in der Tabelle für den Bereich „Kultur“, welche der in der Spalte <i>Ziele</i> aufgelisteten Punkte grundlegend für das Handlungsfeld „Kultur“ sind. Genannt werden: <ul style="list-style-type: none"> • 3) Menschen mit Behinderungen haben das Recht, gleichberechtigt mit anderen am kulturellen Leben teilzunehmen, es werden alle geeigneten Maßnahmen getroffen, um sicherzustellen, dass MmB Zugang zu kulturellem Material in zugänglichen Formaten haben. Recht von Menschen mit Behinderung auf Bildung • 5) Zugang zu Fernsehprogrammen, Filmen, Theatervorstellungen + anderen kulturellen Aktivitäten in zugänglichen Formaten • 13) MmB die Möglichkeit geben, ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten und zu nutzen, nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft 	

W: Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss + deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 01.10.2020
AG: Kultur und Freizeit		Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes
	<p>Gemeinsam markiert die Gruppe in der Tabelle für den Bereich „Freizeit + Sport“, welche der in der Spalte <i>Ziele</i> aufgelisteten Punkte grundlegend für das Handlungsfeld „Freizeit + Sport“ sind. Genannt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5) Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten ermöglichen. • 20) sicherstellen, dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern an Spiel-, Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilnehmen können • 21) MmB haben die Möglichkeit, behinderungsspezifische Sport- und Erholungsaktivitäten zu organisieren, zu entwickeln und an solchen teilzunehmen und erhalten dafür Anleitung. Training und Ressourcen werden bereitgestellt • Nachrangige Ziele: 14) Zugänglichkeit und Ausstattung von Sportstätten für alle. Sicherstellen, dass MmB Zugang zu Sport-, Erholungs- und Tourismusstätten haben 15) Beseitigung von Zugangshindernissen • Die Punkte 11), 22) und 23) gehören eher in die Spalte der Maßnahmen 	
5	w	<p>SMART Formel Die SMART Formel hilft bei der Formulierung von konkreten Zielen. Jeder Buchstabe steht für ein Kriterium, das bei der Zielformulierung erfüllt werden soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • S = Spezifisch: Klare und konkrete Zielformulierung. Was möchte ich erreichen? • M = Messbar: Ziele müssen so formuliert sein, dass messbar, also überprüfbar ist, dass ich sie erreicht habe • A = Attraktiv Ziele müssen von Bedeutung und/oder von Nutzen für mich und/oder andere sein, damit Begeisterung für die Umsetzung vorhanden ist • R = Realistisch Ziele müssen erreichbar sein
W: Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess		Legende
S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären		
B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.		
E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.		
ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss + deshalb dort auf die TO muss.		
I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden		

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Kultur und Freizeit	Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes	Datum: 01.10.2020
--	---	----------------------

	<ul style="list-style-type: none"> T = Terminiert Ziele sollten mit einem konkreten Zeitpunkt formuliert werden, zu dem sie erreicht sein sollen <p>Beispiele für die SMART Formel: https://projekte-leicht-gemacht.de/blog/pm-methoden-erklart/die-smart-formel/</p>	
6	<p>Ziel formulieren Die Gruppe erstellt eine erste Stoffsammlung zu „Kultur“ und zu „Freizeit + Sport“ (siehe Ende des Protokolls) von Wörtern, die in jedem Fall in einem formulierten Ziel vorkommen sollen.</p> <p>Die Gruppe formuliert folgende erste Ziele für das Handlungsfeld „Kultur“:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „In der Stadt Langenhagen kann jede*r am kulturellen Leben teilnehmen, mitwirken und mitgestalten, weil möglichst viele Anbieter aus den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit (wie Theater, Mussen, Musikschule, Sportvereine, Kino, Gastronomie, Einzelhandel, Diskotheken oder Veranstalter städtischer Angebote) sich für die Zugänglichkeit ihrer Angebote einsetzen.“ 2. „In der Stadt Langenhagen kann jede*r am kulturellen Leben teilnehmen oder sich aktiv daran beteiligen, indem die Anbieter, wie z.B. Sportstätten, Museen usw., vielfältige Angebote schaffen. Diese Angebote sind für alle Bürger*innen zugänglich.“ <p>Die Gruppe formuliert ein erstes Ziel für das Handlungsfeld „Freizeit und Sport“:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „In der Stadt Langenhagen sorgen die Anbieter von Erholungs-, Tourismus-, Freizeit- und Sportaktivitäten dafür, dass möglichst viele ihrer Angebote so gestaltet sind, dass alle Menschen gleichberechtigt daran teilnehmen, mitwirken und sie mitentwickeln können.“ 	
7	<p>Ausblick Aufgrund der aktuellen Corona-Lage ist nicht absehbar, ob die kommenden Treffen als Präsenzveranstaltungen stattfinden können. Damit alle Interessierten ggf. an Online-Treffen teilnehmen können, gibt es das Angebot, sich in kleinen Gruppen zu treffen und mit technischer</p>	<p><i>Die TN, die vorab und/oder während eines Online-Treffens technische Unterstützung benötigen, können</i></p>

W: Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss + deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 01.10.2020
AG: Kultur und Freizeit		Moderation: Sabine Hettinger und Elke Gerdes
	<p>Unterstützung gemeinsam (unter Einhaltung der Hygienebestimmungen) an einem Online-Treffen teilzunehmen.</p> <p>Eine kurze Abfrage ergibt, dass sich I.K. im Fall eines Online-Treffens in einer Zweier-Gruppe mit technischer Unterstützung treffen möchte. Die anderen drei TN verfügen über technische Möglichkeiten zur Online-Teilnahme.</p>	<i>sich gerne bei Sabine Hettinger melden und ihre Bedarfe äußern.</i>
+	<p>W zu 3.</p> <p>Link zu Oldenburger Aktionsplan: https://www.oldenburg.de/fileadmin/oldenburg/Benutzer/PDF/50/KAI_2016/Kommunaler_Aktionsplan_Inklusion.pdf</p> <p>Stoffsammlung für Ziel- und Maßnahmenformulierung zum Handlungsfeld Kultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jeder / alle • Am kulturellen Leben teilnehmen • Zugang / Zugänglichkeit - Gebäude - Information - Kulturelle Formate - Material - Schwellen abbauen (Querverbindung: Schule) - Erschwinglichkeit <ul style="list-style-type: none"> • Alle Angebote erreichbar • Möglichst viele <p>zum Handlungsfeld Freizeit und Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichberechtigt teilnehmen, mitwirken, entwickeln <p>Stichwort: „Bündnis für Inklusion“ Bei der späteren Umsetzung von Maßnahmen braucht es eine übergreifende Gruppe, an der alle beteiligt sind – also nicht nur die Institutionen, die die Maßnahmen umsetzen sollen, sondern auch die Menschen, die davon betroffen sind.</p>	
Nächster Termin – Ort – Zeit: Donnerstag, 12.11.2020, 16.30 Uhr , Raum wird mit der Einladung mitgeteilt		Nä. Termin: 12.11.2020

W: Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären	
B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss + deshalb dort auf die TO muss.	
I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	